BERICHT

Vielfalt rund um den Hof – Biodiversität intelligent nützen

Wann? Mittwoch, 18. September 2019

Wo? Gasthaus Toni's Luag Ahe, Montanast 22, 6822 Dünserberg

Exkursion: Biohof Dorothea u. Armin Rauch, Bassig 1, 6822 Dünserberg

Am 18. September kamen in Dünserberg, Vorarlberg, rund 25 interessierte LandwirtInnen zusammen und beschäftigten sich mit dem Thema „Vielfalt rund um den Hof – Biodiversität intelligent nützen". Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Blühendes Vorarlberg statt.

Gemeinsam mit der Ökologin Ingrid Loacker, dem Streuobstexperten Richard Dietrich und Susanne Reichert von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege beschäftigten wir uns im Rahmen der Veranstaltung mit den Lebensraumstrukturen in der Kulturlandschaft und rund um den Hof – von der Hofstelle über die Wiesen bis hin zum Streuobstgarten. Wir diskutierten über den Nutzen der Biodiversität für die Landwirtschaft, über Lebensräume für besondere Arten, aber auch über die genetische Vielfalt zB. bei den alten Streuobstsorten. Bei einer Exkursion rund um den vielfältigen Permakulturbetrieb von Familie Rauch schauten wir uns die Bausteine der Vielfalt rund um den Hof im Detail und in der Praxis an. Es folgt hier ein kleiner Bericht:

ÖKL
netzwerk blühendes vorarlberg
Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus
LE 14-20
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

1. Projektvorstellung „Vielfalt auf meinem Betrieb“ und bisherigen Erfahrungen

Barbara Steurer und Stephanie Köttl vom Österreichischen Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) stellen das österreichweite Projekt „Vielfalt auf meinem Betrieb“, im Rahmen dessen die Veranstaltung organisiert wurde, vor. Kern des Projektes ist es, die Biodiversität zum Gesprächsthema unter LandwirtInnen zu machen – zum einen im Rahmen von sogenannten Betriebsgesprächen „Vielfalt auf meinem Betrieb – von Bauer zu Bauer bzw. Bäuerin zu Bäuerin“, zum anderen im Zuge von Veranstaltungen rund um das Thema. Der Biodiversitätsvermittler-Bauer Patrick Taucher, welcher in Vorarlberg für die Durchführung von rund 10 Betriebsgesprächen unterwegs war, berichtete von der Vielfalt der Betriebe, die er besucht hat – vom kleinsten Vollerwerbsgemüsebauern Vorarlbergs bis hin zu so manchen Biodiversitäts-Highlights wie einer alten Badewanne als Feuchtbiotop und selbstgebauten Insektenhotels. Der Einsatz für die Biodiversität auf den besuchten Betrieben ist beeindruckend. Die Vielfalt findet sowohl auf biologisch als auch auf konventionell wirtschaftenden Betrieben Platz, so seine Erfahrungen. Das Ergebnis der Betriebsgespräche sind die individuellen Plakate der „Vielfalt auf meinem Betrieb“, die die Bewirtschafter dabei unterstützen, ihre Vielfalt herzuzeigen und den Stolz auf die eigenen Leistungen wecken sollen.

Mehr Informationen zum Projekt „Vielfalt auf meinem Betrieb“: www.vielfalt-am-betrieb.at

2. Lebensraumstrukturen in der Kulturlandschaft und rund um den Hof

Die Biologin Ingrid Loacker vom Umweltbüro Grabher erläutert in ihrem Beitrag den Wert der Biodiversität und geht auf die unterschiedlichen Strukturen in der Kulturlandschaft ein. Die gesamte Präsentation befindet sich anbei.

ÖKL
netzwerk blühendes vorarlberg
Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus
LE 14-20
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Die Vielfalt, die wir heute in der Kulturlandschaft finden, konnte erst durch die landwirtschaftliche Nutzung entstehen. Die genetische Vielfalt ermöglicht es uns, auf den Wandel zu reagieren und ein vielfältiges System bedeutet immer ein Mehr an Stabilität gerade in Zeiten des Klimawandels und Insektensterbens. Eine vielfältige Kulturlandschaft hat zudem einen enormen Erholungswert. Der geschätzte touristische Wert laut einer Studie ist in der Schweiz ca. 70 Milliarden Franken (= rund 64 Milliarden Euro).

Die Flora im Alpenbogen umfasst 4.500 Pflanzen, davon sind 400 endemisch und kommen nur in den Alpen vor. Von einer Pflanze sind rund 10 verschiedene Tiere abhängig, so eine Faustzahl. Wichtig im Grünland ist es, das Heu bei trockenem Wetter rund zwei Tage liegen zu lassen, damit erstens Insekten und Tiere fliehen können und zweitens die Pflanzensamen reifen und absamen können. Im Grünland gerät das Kulturgut Heublume immer mehr in Vergessenheit; sie sind jedoch die Versicherung der LandwirtInnen, betont Ingrid Loacker. Eine Schnitthöhe von zumindest 7 cm beugt die Futterverunreinigung vor und sichert das Überleben bodennaher Insekten. Der Mahdzeitpunkt richtet sich danach, welche Insekten man schonen möchte, denn es sind nicht alle zur gleichen Zeit unterwegs. Die Hauptflugzeit vieler Insekten und vor Allem der Bienen ist zu Mittag, wenn es warm ist, hier bietet sich eine Mahd morgens und abends an. Eine Mahd in der Morgenstunde ist jedoch wiederum schlecht für Schmetterlinge, Amphibien oder Blindschleichen. Jeder Betrieb muss also einen Kompromiss finden.

Im Acker fördern artenreiche Blühstreifen Nützlinge und haben damit eine natürliche Schädlingsregulierung in den benachbarten Kulturen. Bei Kohl und Kartoffeln zum Beispiel konnte eine positive Wirkung bei Blattlausbefall nachgewiesen werden.

Ingrid Loacker geht in ihrem Beitrag auch auf Sonderstrukturen wie Totholz, Trockensteinmauern oder sonstige Randstrukturen ein. Weitere Details finden Sie in der Präsentation anbei.

Wie die Vielfalt uns Bauern und Bäuerinnen nutzt? – Schützen durch Nützen

Susanne Reichart von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) geht in ihrem Beitrag auf den konkreten Nutzen der Biodiversität für die Landwirtschaft ein und stellt erfolgreiche Ansätze vor.

Dungkäfer belüften den Boden. Ein Teil der Dungkäferarten graben Gänge. Die Enden stopfen sie voll mit Dung und legen jeweils ein Ei dort hinein. Die Larve frisst dann den Dung meistens komplett auf. In den Ausscheidungen der Käfer sind noch sehr viele Nährstoffe enthalten, die für Pflanzen verfügbar gemacht werden können. Diese Lücke im Nährstoffkreislauf schließen die Dungkäfer.

Bienen und Insekten haben durch ihre Bestäubungsleistung einen unersetzbaren Wert und ermöglichen erst die Produktion einer Vielzahl an landwirtschaftlichen Produkten. Rund 84 % der in der EU

landwirtschaftlich genutzten Pflanzenarten sind insektenbestäubt, 35 % unserer Nahrung stammt von Pflanzen, deren Erträge von Bestäubern abhängen. 5-8 % unserer Nahrung hängt ausschließlich von tierischer Bestäubung ab. Die Bestäubung hat außerdem einen großen Einfluss auf die Fruchtbildung bei Erdbeeren, wie eine Studie zeigte. Während durch Insekten bestäubte Erdbeeren eine schöne Farbe und Form haben, sind selbst- und windbestäubte Erdbeeren eher verkümmert. Beim Raps zeigt eine Studie, dass bei einer Bestäubung durch Insekten der Ölgehalt steigt und das Samengewicht um 20% mehr ausmacht.

Honigbienen vs. Wildbienen? Honigbienen ergänzen die Bestäubung der wild lebenden Insekten lediglich – ersetzen können sie ihre Bestäubungsleistung aber nicht. Wildbienen verstärken den Bestäubungseffekt von Honigbienen bei Kirschbäumen, Mandelbäumen etc. wie eine Studie zeigte. Sie bestäuben Pflanzen, die von Honigbienen nicht besucht werden (z.B: Tomate, Luzerne, Rotklee…) und fliegen zu anderen Tageszeiten. Unterschiedliche Wildbienenarten fliegen bei unterschiedlichen Bedingungen (Wind, Sonne, Temperatur) und bevorzugen unterschiedliche Lebensraumstrukturen. Die Rüssellängen variieren je Bienenart und bedienen somit unterschiedliche Blütenformen. Wildbienen sind abhängig von Niststrukturen wie offene Bodenstellen, Totholz, Altgrasstängel, unverputzte Mauern, Felsstrukturen u.a. Eine Strukturvielfalt fördert also das Lebensraumangebot für Wildbienen.

Susanne Reichart betont außerdem die Inwertsetzung durch regionale Kooperationen und die Chancen in der Vermarktung. Sie stellt gute Beispiele wie die „Gschlösstaler Almbutter“, das „Juradistl Weiderind“ oder das „Nockfleisch“ vor. Details siehe Präsentation anbei.

Vielfalt im Streuobstgarten

Richard Dietrich stellt in seinem Beitrag seinen Betrieb *Dietrich Vorarlberger Kostbarkeiten*, seine Streuobstinitiative und das Thema Biodiversität im Streuobstgarten vor.

Er beschreibt die Vielfalt der Verwertung. Vor 20 Jahren gab es in den Geschäften keinen Direktsaft und er entschloss sich, das Streuobst zu verwerten. Heute gibt es eine Vielfalt an Verwertungsmöglichkeiten vom Süßmost, Dörrobst, Obstwein bis hin zum reinen Obstverkauf. Diese Vielfalt der Verwertung sichert das wirtschaftliche Überleben und ist ideal für die Direktvermarktung. Die genetische Vielfalt der Obstarten und -sorten öffnet viele Möglichkeiten hinsichtlich dem Geschmack aber auch der Verarbeitung. Diese Sortenvielfalt bietet jedes Jahr etwas anderes Gutes und liefert außerdem Wissen über die klimatische Entwicklung. Auf Versuchsflächen bewirtschaftet er 90 verschiedene Kernobstsorten.

Neben der Nutzungs- und Sortenvielfalt ist der Streuobstgarten an sich ein Hotspot für Biodiversität. Unterschiedliche Strukturen, Baumformen und Altersstadien sowie verschiedene Obstarten und -sorten mit unterschiedlichen Blühzeitpunkten bieten ein Lebensraum- und Nahrungsangebot für viele Tiere.

Ein Blick über die Grenzen: Erfahrungen zur Vielfalt aus Baden-Württemberg

Saskia Wolf von der Bodensee-Stiftung stellt das Pilotprojekt „Mehr Biodiversität im Getreideanbau mit KraichgauKorn® und Linzgau Korn®“ vor. Im Rahmen des Projektes werden Biodiversitätsmaßnahmen im Getreideanbau entwickelt und erprobt.

Es wurden Maßnahmenkataloge entwickelt, Betriebe bei der Umsetzung von Maßnahmen betreut und ein Monitoring etabliert. Unterschiedliche Maßnahmen haben das Ziel, das Blüten-, Nektar-, und Pollenangebot für Wildbienen, Hummeln und andere Insekten zu erhöhen, Ackerwildkräuter zu fördern oder Brutplatz und Rückzugsmöglichkeit für Feldvögel und Co. zu schaffen. Auch das Angebot an Landschaftselementen und -strukturen wie Feldsäume oder Totholzhaufen leistet hier einen wichtigen Beitrag und wird im Rahmen des Projektes in Zusammenarbeit mit LandwirtInnen erhöht.

Mehr zum Projekt: http://www.bodensee-stiftung.org/mehr-biodiversitaet-im-getreideanbau-mit-kraichgaukorn-und-linzgaukorn/

Initiative „Vielfalts-Treff Vorarlberg“

Der in Vorarlberg aktive Biodiversitätsvermittler Patrick Taucher hat die Idee, regelmäßige „Vielfalts-Treffen“ zum Austausch zu organisieren. Alle TeilnehmerInnen sind damit einverstanden, dass die Kontaktdaten im Anhang des Berichtes weitergeben werden.

Exkursion am Biohof-Berg-Vielfalt von Dorothea & Armin Rauch

Am Nachmittag durfte die Gruppe den Vielfalts-Betrieb von Armin und Dorothea Rauch in Dünserberg kennenlernen und die vielen „wilden“, bunten Ecken am Permakulturbetrieb erkunden. Armin Rauch hat den Betrieb 1984 mit Milchkühen von seinen Eltern übernommen, 1995 auf biologische Bewirtschaftung mit Kalbinnenaufzucht umgestellt und hat sich im Laufe der Zeit intensiv mit Permakultur und Gemüse- und Obstraritäten beschäftigt. Im Jahr 2018 hat er in Summe 10 Tonnen Obst geerntet und verarbeitet.

ÖKL
netzwerk blühendes vorarlberg
Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus
LE 14-20
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Man findet auf seinem Betrieb, welcher auf 900 m Seehöhe gelegen ist, eine bunte Vielfalt: Kalbinnenaufzucht, Hühner der verschiedensten Rassen, Eierverkauf in Selbstbedienung („Eierklappe“), Tauben, Enten, Obst und Gemüse in Permakultur, Jungpflanzenaufzucht, einen Brotbackofen, eine Brennerei und einen Hofladen, wo die veredelten Produkte verkauft werden.

Armin und seine Frau Dorothea haben in den vergangenen Jahren verschiedenste Kurse gemacht und sich laufend weitergebildet – vom Schnaps- und Mostsommelier über Kräuterpädagogik und Direktvermarktung war so einiges dabei, das sie heute am Betrieb erfolgreich integrieren und umsetzen. Im Gemüsegarten rund um den Hof findet man rund 180 verschiedene Obst- und Gemüsesorten und im Folientunnel kann man sich durch 60 verschiedene Tomatensorten durchkosten. Die Kundinnen, die in den Hofladen kommen, können sich ihr Gemüse selbst pflücken und werden mit einem Körbchen in den Garten geschickt. Unter den über 100 Hochstammobstbäumen rund um den Hof tummeln sich Hühner und Enten.

Im Hofladen gibt es außerdem eine bunte Vielfalt an veredelten Produkten der Familie Rauch aber auch von befreundeten Betrieben zu finden. Unter anderem die mehrfach ausgezeichneten, selbstgebrannten Edelschnäpse.

Der Betrieb nimmt am „Ergebnisorientierten Naturschutzplan (ENP)“ im Rahmen des Österreichischen Umweltprogramms teil. Der ENP ermöglicht dem Betrieb mehr Flexibilität in der Bewirtschaftung, so gibt es keine starren Bewirtschaftungsauflagen wie z.B. Mähzeitpunkte. Dafür müssen Naturschutzziele erreich werden. Ein derartiges Ziel ist z.B. die Erhaltung des Knabenkrauts oder des Stengelloser Enzian. Auf der Kalk-Magerwiese unterhalb des Hauses findet man 50-70 Arten, in der Glatthaferwiese oberhalb des Hauses 30-40 Arten.

Rund um den Hof wurden rund 120 Wildbienenarten gefunden. Im Garten hat Armin Rauch verschiedene Insektenhotels, unter anderem hat er aus einem Stück totem Holz eine Skulptur geformt und mit kleinen Löchern wiederbelebt. Er hat auch Versuche angestellt, welche Größe der Löcher am besten von den Wildbienen angenommen werden. In einem Scheitholz hat er unterschiedlich große Löcher reingebohrt 4 mm, 4,5 mm 5,5 mm … Es hat sich herausgestellt, dass die 5 mm und 5,5 mm großen Löcher bei ihm am Betrieb als erstes voll waren und hier ein großer Bedarf besteht. Armin Rauch betont auch, dass er auf seinem Betrieb auf die Bestäuberleistung der Wildbienen angewiesen ist, da die Honigbienen aufgrund der geringen Temperaturen im Frühling auf 900 m Seehöhe erst viel später fliegen als die Wildbienen, er aber viele frühblühende, südseitig an der Hofwand gelegene Obstbäume (Äpfel, Marillen, Pfirsiche,…) hat.

Zum Abschluss durften die TeilnehmerInnen im Hofladen noch die verschiedenen Produkte verkosten und den Hofladen erkunden.

ÖKL
netzwerk blühendes vorarlberg
Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus
LE 14-20
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.